Mitteilungen verschiedener Art

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Wasser Energie Luft = Eau énergie air = Acqua energia aria**

Band (Jahr): **71 (1979)**

Heft 10

PDF erstellt am: **23.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Vernehmlassung des Schweizerischen Wasserwirtschaftsverbandes zur Gesamtverkehrskonzeption, GVK

Der Schweizerische Wasserwirtschaftsverband hat mit grossem Interesse von der bedeutenden Arbeit Kenntnis genommen, die die Eidg. Kommission für die Gesamtverkehrskonzeption vorgelegt hat. Wir begrüssen die Zielsetzung des ganzen Berichtes. Gerne kommen wir der Aufforderung nach, dazu Stellung zu nehmen, wobei wir uns auf die Fragen der Binnenschiffahrt beschränken, die in den Arbeitsbereich unseres Verbandes fallen.

Die Schweiz wird heute schon massgebend über die Rheinschiffahrt mit Massengütern versorgt. Die Güter müssen in Basel umgeschlagen werden und belasten dann für die Feinverteilung unsere Infrastrukturen von Bahn und Strasse. Zur Diskussion steht in der Variante 2 eine Verlängerung der Schiffahrtsstrasse über Basel hinaus.

Diese Frage wurde in der GVK leider nur sehr am Rande behandelt, und es wird im Bericht nur mit wenigen Sätzen darauf eingegangen.

Für die Beurteilung geht die Kommission von Annahmen und Prognosen aus über eine Zunahme der Gütermengen einerseits sowie von einer zu erwartenden Veränderung des Modal-Split andererseits. Es ist zu erwarten, dass die Prognosen aufgrund der Erkenntnisse der GEK, Eidg. Kommission für die Gesamtenergiekonzeption, und insbesondere der jüngsten Entwicklungen auf dem Energiesektor heute bereits einer neuen Überarbeitung bedürfen. Die Annahmen über Mengen und Modal-Split werden mit der Durchsetzung einer Energiepolitik gemäss den Forderungen der GEK «Sparen und Substituieren» sowie durch vom Ausland erzwungene Verlagerungen laufend geändert und nachgeführt werden müssen. Insbesondere denken wir hier an eine verstärkte Zunahme des Kohleverbrauchs zulasten des vorberechneten Verbrauchs an flüssigen Brennstoffen. Auch mit einer durch Energiemangel und aus Umweltschutzgründen erzwungenen Verlagerung der Binnen- und Transittransporte vom Lastwagen zur energiegünstigeren Bahn muss gerechnet werden. Der Vorteil der Schiffahrt wird immer mehr an Bedeutung gewinnen: Auf dem Wasser wird für Transporte am wenigsten Energie gebraucht.

Die Erweiterung der schweizerischen Schiffahrtswege würde die Brennstoffversorgung allfällig nötig werdender Kohlekraftwerke erleichtern.

Der GVK-Bericht beschränkt sich auf Untersuchungen über die Verlängerung der Schiffahrt bis zu einem Hafen Klingnau und auf den Zeithorizont 2000. Diese beiden Beschränkungen entsprechen dem Auftrag des Bundesrates; sie sind jedoch für die Behandlung der Schiffahrtsfragen nur beschränkt sinnvoll, muss bei solchen Infrastrukturergänzungen doch erfahrungsgemäss mit grösseren Zeiträumen gearbeitet werden.

Die bis im Jahre 2000 erwarteten Umschlags- und Transportkapazitäten sowie die von Basel wegführenden Verkehrsachsen scheinen unter den Annahmen der GVK bis im Jahre 2000 (bei 16 Mio t Umschlag) nicht mehr zu genügen. Die Prognosen über die zu bewältigenden Transportvolumina wie über die Kapazitäten (Arbeitszeitverkürzungen und Ruhezeitvorschriften, Rationalisierungen, Erweiterungen usw.) sind laufend nachzuführen und als Entscheidungsgrundlagen rechtzeitig bereitzuhalten.

Eine vertiefte und auf die Aare-Juraseen-Wasserstrasse und den Rhein bis Weiach/Eglisau erweiterte Behandlung der aufgeworfenen Fragen wäre erwünscht. Dies verlangt aber die zusätzliche technische Bearbeitung der Aarewasserstrasse von der Mündung bis in den Bielersee, die baldmöglichst in Auftrag gegeben werden sollte[1]), damit die nötigen Entscheidungsgrundlagen vorgelegt werden können.

[1]) Die entsprechenden Grundlagen für den Rhein liegen vor. Die schweizerische Binnenschiffahrt, insbesondere die Hochrheinschiffahrt, wurde durch den Schweizerischen Wasserwirtschaftsverband in den Jahren 1961 bis 1964 gründlich bearbeitet. Es liegen vor: Binnenschiffahrt und Gewässerschutz (2 Bände), Binnenschiffahrt und Landesplanung (2 Bände) sowie eine Zusammenfassung (1 Band). Diese Unterlagen haben — mit wenigen Anpassungen — heute noch Gültigkeit.

Die Verlängerung der Rheinschiffahrt, sei es bis zur Aaremündung und weiter bis Weiach, sei es die Weiterführung bis in den Bielersee, wird in der Lage sein, umweltschonend und kostengünstig die Transportinfrastruktur von Bahn, Strasse und Pipelines zu ergänzen. Wir leben deshalb grossen Wert darauf, dass

— der Rhein bis zum Hafen Klingnau für eine Güterschiffahrt nicht nur offen gehalten, sondern baldmöglichst ausgebaut wird

— der Rhein bis Weiach/Eglisau für eine Güterschiffahrt offen gehalten wird

— die Aare bis zum Bielersee für die Güterschiffahrt offen gehalten wird und hier die nötigen technischen Abklärungen in Auftrag gegeben werden.

Der Schweizerische Wasserwirtschaftsverband ist überzeugt, dass zu gegebener Zeit die Weiterführung der Schiffahrtsstrasse über Basel hinaus zur umweltfreundlichen leistungsfähigen Entlastung und Ergänzung des vorhandenen und nicht beliebig zu erweiternden Infrastrukturnetzes Basel nötig wird und gebaut werden muss.

28. 9. 1979 Schweizerischer Wasserwirtschaftsverband
W. Jauslin, G. Weber

Mitteilungen aus den Verbänden

10 Jahre Aktion Saubere Schweiz

Am 30. Mai 1969 wurde die Aktion Saubere Schweiz (ASS) gegründet. Die Bemühungen der ASS sind darauf ausgerichtet, die Problematik der festen Abfälle von der Praxis her — unter Miteinbezug der wissenschaftlichen und technischen Erkenntnisse — anzugehen. Auch im Bereich des Umweltschutzes ist eine ständige Anpassung der Prioritäten an die jeweiligen Gegebenheiten, an die neusten, praktischen, technischen und wissenschaftlichen Erkenntnisse und damit Verlagerung der Schwergewichte im Tätigkeitsprogramm erforderlich. Auch die ASS musste ihre Arbeit darauf ausrichten. Im Verlaufe der letzten Jahre hat die Aktion Saubere Schweiz im Rahmen ihrer aufklärenden und erzieherischen Tätigkeit in allen Landesteilen kleine und grosse Aktionen aller Art durchgeführt. Diese zum Teil sehr demonstrativen Massnahmen zur vermehrten Sauberhaltung der Landschaft und zur Verminderung des Abfallanfalls haben bei Behörden und Wirtschaft, bei Bevölkerung und Touristen ein breites Echo gefunden, und vielerorts konnten konkrete Ergebnisse festgestellt werden. EA

Wasserwirtschaftsverband Baden-Württemberg

Nach längeren Vorbereitungen konnte am 18. Oktober 1979 in Freudenstatt der Wasserwirtschaftsverband Baden-Württemberg seine Tätigkeit aufnehmen. Dieser Verband geht aus dem Zusammenschluss des Südwestdeutschen Wasserwirtschaftsverbandes mit dem Württembergischen Wasserwirtschaftsverband hervor. Dieses Zusammengehen bringt für die Mitglieder beider Verbände Vorteile: vor allem eine Konzentration der Kräfte für die Lösung der Aufgaben der regionalen Wasserwirtschaft unseres Nachbarlandes. Grosses Gewicht wurde bei der Gründungsversammlung auf die Unabhängigkeit des neuen Verbandes gelegt. Den Vorsitz des Vorstandes hat H. Biswenger, Tübingen, übernommen, der bisher dem Württembergischen Wasserwirtschaftsverband vorstand. Als weitere Vorstandsmitglieder wurden gewählt: S. K. H. Markgraf Max von Baden, Salem; G. Naber, Stuttgart, und Prof. Dr. E. Pfisterer, Freiburg. Der Beirat besteht aus je 10 Vertretern der bisherigen Verbände. W. Koch, Karlsruhe, hat nach langem fruchtbaren Wirken das Präsidium des Südwestdeutschen Verbandes abgegeben und stellt aber weiterhin seine Kenntnisse dem Verband als Beirat zur Verfügung. G. Volz, Heidelberg, übernahm die Geschäftsführung. Der bisherige Geschäftsführer des Württembergischen Verbandes, Prof. K. F. Pagel, Stuttgart, ist zurückgetreten und wird sich wieder ganz seiner Lehrtätigkeit widmen.

Es bleibt, dem Wasserwirtschaftsverband Baden-Württemberg

viel Erfolg in seiner Tätigkeit zu wünschen. Die personelle Zusammenarbeit seiner Gremien lässt eine aktive und fruchtbare Verbandstätigkeit erwarten; sie garantiert auch weiterhin eine gute, freundschaftliche Zusammenarbeit über die Grenze.

G. Weber

Personelles

Zum Rücktritt von Professor Peter Kasser

Es gibt nur spärliche Beispiele dafür, dass sich ein Ingenieur von der Technik losgelöst und den Naturwissenschaften zugewandt hat. Professor Peter Kasser, der am 19. 9. seinen 65. Geburtstag feierte, gehört dazu, denn er beschloss sein Studium 1940 mit dem Diplom eines Bauingenieurs und tritt nun Ende Monat als bekannter und in erdwissenschaftlichen Kreisen gefeierter Hydrologe und Glaziologe in den Ruhestand. Nach seinen eigenen Aussagen wies ihm vor allem ein schwerer Schicksalsschlag diesen Weg, welcher ihn als 25jährigen ereilte und prägte. Von Jugend auf ein begeisterter Alpinist geriet er damals mit vier Bergkameraden in eine Lawine, aus der er als einziger lebend entkam. Das schwerwiegende Ereignis veranlasste ihn dazu, sich der Erforschung von Schnee und Eis zu widmen und darin seine Lebensaufgabe zu sehen. Seine berufliche Laufbahn widerspiegelt dies in eindrücklicher Weise: 1941 und 1942 wirkte er als wissenschaftlicher Mitarbeiter am Eidg. Institut für Schnee- und Lawinenforschung Weissfluhjoch-Davos und ab 1943 als Forscher an der Versuchsanstalt für Wasserbau, Hydrologie und Glaziologie. 1951 übernahm er dort die Leitung der Abteilung für Hydrologie und Glaziologie.

In der Glaziologie bearbeitete Kasser allein oder zusammen mit seinen Mitarbeitern eine Fülle von Aufgaben, die sich in geraffter Form nur andeuten lässt. Grundlegend war die Fortführung der traditionellen Beobachtungen an über 100 schweizerischen Gletschern hinsichtlich Massen- und Längenänderungen im Auftrag der Gletscherkommission der Schweizerischen Naturforschenden Gesellschaft. Die jährlich mit grosser Sorgfalt veröffentlichten Ergebnisse dienen gleichsam als glaziologisches Jahrbuch und finden auch in der Fach- und Tagespresse Beachtung, weil sie einen Hinweis auf längerfristige Klimaänderungen geben. Im gleichen Zusammenhang ist auch die 1960 mit seiner Unterstützung von der Eidg. Landestopographie erstellte Karte des Aletschgletschers im Massstab 1:10 000 zu sehen; sie wird im In- und Ausland als klassisches Beispiel der Kartierung eines Gletschers und seiner Oberfläche betrachtet. Die damit verbundene Anerkennung brachte ihm 1963 im Rahmen des «International Council of Scientific Unions» die Leitung des neugeschaffenen «Permanent Service on the Fluctuations of Glaciers», ein Dienst, der die Gletschermessungen der ganzen Welt zusammenfasst. Damit wurden die schweizerischen Beobachtungen zum wichtigen Bestandteil weltweiter Gletschervermessung.

Kasser spürte auch den Ursachen der Gletscherveränderungen nach, indem er die Einflüsse des Klimas auf Schnee und Eis untersuchte. Als Prüfstein und Versuchsfeld hierfür diente ein kleines Einzugsgebiet auf dem Aletschgletscher, das mit allen verfügbaren Instrumenten zur Erfassung des Energie- und Massenhaushaltes bestückt wurde. Die dort und auf anderen Gletschern angewandten Methoden begründeten eine glaziale Hydrologie, die Nachahmung fand. Auf dem Instrumentensektor entwickelte Kasser unter anderem einen Bohrer, der in Fachkreisen als Kasser-Bohrer bekannt ist und verwendet wird. Es handelt sich um ein mit Warmwasser beheiztes Bohrgestänge, mit dem in Firn und Eis vertikale Löcher zur Verankerung von Pegeln ausgeschmolzen werden.

Zu den mehr wissenschaftlich und methodisch begründeten Fragen gesellten sich immer auch praxisnahe, die jene in reichem Masse befruchten. In engem Zusammenhang mit der Lage der intraglazialen Kanäle steht beispielsweise die Frage nach der betriebssicheren Anordnung von subglazialen Fassungen für Wasserkraftwerke. Dementsprechend befasste sich Kasser auch mit einschlägigen Gutachten und übernahm damit eine grosse Veranwortung. Noch schwerer wog aber die Verantwortung, die er sich bei der Beurteilung der Gefahr von Gletscherabbrüchen und Eislawinen aufbürdete. Im Verein mit seinen Mitarbeitern wurde er dieser gerecht, indem er die notwendigen eismechanischen Untersuchungen durchführte und insbesondere neuartige Beobachtungsmittel einsetzte. Bei dieser vielfältigen Ausrichtung wundert es nicht, dass Kasser in zahlreichen glaziologisch orientierten Organisationen in leitende Stellung berufen wurde.

In der quantitativen Hydrologie befasste sich Kasser in erster Linie mit den Abflüssen und mit den abflussbildenden Prozessen. Für ihn war es naheliegend, sich mit den Auswirkungen der Gletscherschwankungen auf Flüsse und Bäche auseinanderzusetzen. Er blieb aber nicht bei diesem Phänomen stehen, sondern untersuchte auch den Einfluss der Niederschläge in Form von Regen und Schnee. Dazu diente ihm unter anderem ein mit Messgeräten dicht belegtes kleines Einzugsgebiet der Baye de Montreux, das bereits vor über 40 Jahren von O. Lütschg und E. Höck eingerichtet worden war. Aus den gewonnenen Einsichten begründete er eine Methode zur Vorhersage der Abflüsse in der Rhone und im Rhein, die im In- und Ausland stark beachtet wurde. Eine Folge davon war 1954 die Gründung einer Arbeitsgruppe zur Vorhersage des Rheinabflusses in Rheinfelden, an der sich bis heute neben schweizerischen Stellen auch französische, deutsche und holländische beteiligen. Sie bildet den Rahmen, in welchem die Mitarbeiter Kassers dessen Methode bis zur operationellen Reife weiter entwickeln konnten. Die entsprechenden mathematischen Modelle erlauben sowohl kurzfristige als auch langfristige Vorhersagen; die ersteren werden heute zwei- bis dreimal wöchentlich herausgegeben und beziehen sich auf die Stunden- und Tageswerte, die letzteren werden monatlich ausgearbeitet und betreffen die Monatswerte der nächsten ein bis sechs Monate.

Auch auf dem Gebiet der quantitativen Hydrologie fehlte es Kasser nicht an Verantwortung und Anerkennung. Er war langjähriger Sekretär der Hydrologischen Kommission der Schweizerischen Naturforschenden Gesellschaft sowie des Landeskomitees des Internationalen Hydrologischen Programmes, «Correspondent National de l'Association Internationale d'Hydrologie Scientifique» und Präsident der Internationalen Kommission für die Hydrologie des Rheingebietes. Letztere brachte 1978 unter seiner umsichtigen Leitung eine aufschlussreiche und gediegene «Monographie für die Hydrologie des Rheingebietes» heraus.

Eine besondere Ehrung erfuhr Kasser 1972 durch die Ernennung zum Titularprofessor der ETH Zürich. Sie rückte einen Mann ans Licht der Öffentlichkeit, der sich nie aufdrängte, weil er trotz aller Erfolge bescheiden blieb. Dies und seine Liebenswürdigkeit verschafften ihm Zugang zu vielen jüngeren und älteren Fachkollegen. Einige seiner zahlreichen Freunde überreichten ihm zum 65. Geburtstag eine 22 Fachaufsätze umfassende Festschrift, die als Mitteilung der Versuchsanstalt für Wasserbau, Hydrologie und Glaziologie der ETH herausgegeben wurde. An dieser Versuchsanstalt hat Kasser 36 Jahre lang gewirkt und verlässt sie nun mit den besten Wünschen für ein «otium cum dignitate».

Daniel Vischer

Zum Hinschied von SWV-Ehrenmitglied Dr. Karl Obrecht

1919—1979

Völlig unerwartet traf uns die überaus traurige Nachricht, dass a. Ständerat Dr. Karl Obrecht am 5. Oktober 1979 gestorben ist. Der Verfasser dieses kurzen Nachrufs hatte das Glück, während zehn Jahren eng mit dem Verstorbenen zusammenarbeiten zu dürfen und dabei seine Loyalität und Grosszügigkeit kennen und schätzen zu lernen. Dr. Karl Obrecht gehörte von 1952 bis 1966 dem Ausschuss und Vorstand des Schweizerischen Wasserwirtschaftsverbandes an, von 1954 bis 1964 als dessen hochgeachteter und überall beliebter Präsident. Während dieser Zeit trat er vom Nationalrat in den Ständerat über. Seine grossen politischen und wirtschaftlichen, von Weitblick gekennzeichneten Kenntnisse und Verdienste sind andernorts von kompetenter Seite gewürdigt worden.

Unvergesslich sind seine von Humor gewürzten Präsidialansprachen anlässlich der jährlichen SWV-Hauptversammlungen, und auf den verschiedenen SWV-Studienreisen im Ausland fand er für den Dank an die zahlreichen grosszügigen Gastgeber stets treffende Worte, war er doch ein begnadeter Redner.
«Als gewiegter Verhandlungsleiter verstand er es, mit rascher Auffassung das Wesentliche in klaren Worten wiederzugeben. Er wusste auch, dass der Humor das Oel im reibungslosen Verkehr zwischen den Menschen ist und hat manche gespannte Atmosphäre durch ein Scherzwort zu entkräften verstanden.» Diese Worte sprach u.a. der Vizepräsident Dr. h.c. A. Winiger 1964 in Saas-Fee anlässlich des Rücktritts von Dr. Karl Obrecht vom Präsidium SWV, wobei er ihm die Wahl zum ersten Ehrenmitglied des Schweizerischen Wasserwirtschaftsverbandes mitteilen konnte. Der Demissionär übergab das Szepter seinem Freund, Ständerat Dr. Willi Rohner, womit der Verband das Glück hatte, während mehr als zwei Jahrzehnten zwei hervorragende Persönlichkeiten an seiner Spitze zu haben. Das 1975 ernannte zweite Ehrenmitglied — Dr. Willi Rohner — musste am 2. April 1977 auch allzufrüh, nicht lange nach Abgabe des SWV-Präsidiums, sterben. Den beiden Ehrenmitgliedern werden wir stets ein von Dankbarkeit erfülltes Gedenken widmen. Gian Andri Töndury

Zum Tode von Max Oesterhaus

1906—1979

In Brig ist am Samstag, 21. Juni 1979, nach kurzer, schwerer Krankheit Dr. sc. techn. Max Oesterhaus, ehemaliger Direktor des Eidgenössischen Amtes für Wasserwirtschaft, gestorben.
Als Oesterhaus 1931 in den Dienst des Amtes für Wasserwirtschaft eintrat, brachte er neben dem an der ETH in Zürich erworbenen wissenschaftlichen Rüstzeug ein hohes Mass praktischer Erfahrung mit, die er sich in der Privatwirtschaft und im Baudepartement des Kantons Obwalden geholt hatte. Seine ersten Aufgaben lagen in der Hydrographie und machten ihn mit diesem für die gesamte Wasserwirtschaft wichtigen Gebiete vertraut. Seine bald hervorgetretenen Qualitäten zeichneten seinen Weg vor. Als Sektionschef packte er die bedeutende Frage der Seeregulierung zielbewusst an. Hier sind insbesondere seine Aufgaben im Zusammenhang mit der Regulierung des Zürichsees und des Luganersees zu erwähnen. Besondere Verdienste erwarb er sich bei der zweiten Juragewässerkorrektion, wo er sich zusammen mit dem Bauleiter, Prof. Robert Müller, ein Denkmal setzte.
Sein Organisationstalent trat erneut zutage, als er im Zweiten Weltkrieg beinahe über Nacht zusammen mit militärischen Dienststellen die schwierige Aufgabe des Schutzes schweizerischer Talsperren zu lösen hatte. Nach Kriegsende erhielt Max Oesterhaus den Auftrag, die Arbeiten für die Räumung und Instandstellung der Rheinwasserstrasse zwischen Strassburg und Basel zu leiten und zu koordinieren. Diese Aufgabe erledigte er mit dem ihm eigenen Schwung. Dabei erwarb er sich grosse Verdienste um die Offenhaltung dieses für die Landesversorgung so wichtigen freien Zuganges zum Meer. Seine Erfahrungen auf diesem Gebiet wie auch seine kundige Geschäftsführung sind der Schweiz vielfach zugute gekommen. Vor wenigen Jahren erst wirkte er noch bei der Erweiterung der Verkehrskapazität des Ober- und Mittelrheins zwischen Strassburg/Kehl-Lauterburg/Neuburgweier und St. Goar mit. In der Zentralkommission für die Rheinschiffahrt war er schweizerischer Delegierter. Mehrmals präsidierte er in dieser internationalen Organisation der Rheinuferstaaten sowie Belgiens und Grossbritanniens das Ständige Technische Komitee.
Oesterhaus war Mitglied und Präsident zahlreicher weiterer im Aufgabenbereich des Amtes für Wasserwirtschaft liegender schweizerischer Delegationen internationaler Kommissionen. So z. B. derjenigen, die sich mit dem Ausbau des Hochrheins, der Bodenseeregulierung, der Regulierung des Langensees und des Genfersees befassten. In Anerkennung seiner Verdienste wurde er zudem als erster Delegierter der Schweiz zum Ehrenmitglied der Association internationale permanente des congrès de navigation mit Sitz in Brüssel ernannt.
Neben seiner amtlichen Tätigkeit befasste sich Max Oesterhaus regelmässig mit wissenschaftlichen Arbeiten. Interessiert war er insbesondere an der Frage der Vorhersage der Abflussmengen. Darüber schrieb er im Jahre 1947 seine Dissertation zur Erlangung der Würde eines Doktors der technischen Wissenschaften.
1950 ernannte ihn der Bundesrat zum Vizedirektor der Amtes für Wasserwirtschaft und betraute ihn bereits 1954 mit der Leitung des gesamten Amtes. Unter seiner tatkräftigen Führung wurden viele bedeutende Geschäfte zum Abschluss gebracht oder zumindest einer künftigen Lösung entgegengeführt. In seine Amtszeit fiel der stürmische Ausbau der Wasserkräfte in der Schweiz. Doch erkannte er bereits im Jahre 1956, dass der Endausbau unserer Wasserkräfte für das Amt keinesfalls das Ende wasserwirtschaftlicher und wasserrechtlicher Aufgaben bedeuten konnte. Die Entwicklung bis heute hat ihm hier in vollem Umfange recht gegeben.
In den Jahren 1954 bis 1971 arbeitete der Verstorbene aktiv im Vorstand des Schweizerischen Wasserwirtschaftsverbandes mit.
Die Aufzählung seiner beruflichen Leistungen und Erfolge liesse sich noch erheblich erweitern. Wir müssen aber hier darauf verzichten und halten fest, dass der Verstorbene ohne grosse Publizität, seiner bescheidenen Art entsprechend, Werte geschaffen hat, die über sein Leben hinaus weiteren Generationen zugute kommen werden. Max Oesterhaus war nicht nur Bauingenieur. Als feinfühliger Mensch erblickte er in der Ingenieurkunst in erster Linie den Dienst am Menschen. Er liebte seine Heimat, die schön, wohnlich und menschenwürdig bleiben sollte. Diese hohe ethische Auffassung machte ihn für Anliegen des Natur- und Heimatschutzes zugänglich. Hier kämpfte er ebenfalls für Entschärfung und Schlichtung. Henri Zurbrügg

Veranstaltungen

Sonderausstellung «Unsere Welt — ein vernetztes System»

In der Zeit vom 25. September bis 25. November 1979 veranstaltet das Verkehrshaus der Schweiz in Luzern (Lidostrasse 5) eine Sonderausstellung, die dem Thema «Unsere Welt — ein vernetztes System» gewidmet ist. Die Ausstellung von Frederic Vester, Biochemiker, Krebsforscher und Erfolgsautor, führt in ein Denken, welches über das Ursache-Wirkung-Denken hinausgeht, ein Denken, welches auch Neben- und Folgewirkungen von menschlichen Eingriffen in seine Umwelt berücksichtigt. Diese Sonderschau soll das kritische Verständnis für unsere gegenwärtige Zivilisation, für die Kommunikation mit den Mitmenschen vertiefen und damit einen Beitrag zu einer besseren Umwelt leisten.

Einsatz von Wärme-Kraft-Koppelung und Wärmepumpen in der Industrie

Der Verein zur Förderung der Wasser- und Lufthygiene (VFWL) führt aus Anlass seines 10jährigen Bestehens am 29. und 30. November 1979 in der Aula der Höheren Technischen Lehranstalt in Brugg-Windisch eine Tagung über das obige Thema durch. Ziel dieser Tagung ist es, dem industriellen Energieverbraucher die Möglichkeiten der Anwendung von Wärme-Kraft-Koppelung, Wärmepumpen und Abwärmenutzung in Betrieben aufzuzeigen. Die VFWL-Fachtagung wird durch eine Ausstellung über entsprechende Anlagen bereichert. Nähere Auskünfte beim Sekretariat VFWL, Spanweidstr. 3, 8006 Zürich (Tel. 01 60 49 22, Frl. Bernhardsgrütter).

4. WAKO-Kurs des VSA — Ankündigung

Unter dem Patronat der ständigen Wasserwirtschaftskommission (WAKO) der einschlägigen Fachverbände führt der Verband Schweizerischer Abwasserfachleute (VSA) weitere Fortbildungskurse für Ingenieure und Naturwissenschafter durch, nachdem den ersten drei Kursen grosser Erfolg beschieden war.
Der 4. Wako-Kurs wird aktuelle Probleme der Kanalisationstechnik behandeln und wendet sich an erfahrene Sachbearbeiter in

Ingenieurbüros und bei der Verwaltung. Das Programm lautet:

alt Ständerat Dr. W. Urech, Präsident der WAKO: Tagungseröffnung

Prof. Dr. A. Hörler: Regenauswertungen

M. Hinderling: Abfluss bei Regen

Prof. Dr. P. G. Brunner: Verschmutzung des Abflusses bei Regen

J. Wiesmann und EAWAG: Verschmutzung des Abflusses bei Regen (Messresultate)

B. Jost: Entwässerungssystem

M. Carrard: Entlastungskonzeption

Prof. Dr. P. G. Brunner: Vergleich Misch-/Trennsystem

Dr. W. Gujer und V. Krejci: Auswirkungen der Einleitungen auf Fliessgewässer

Prof. Dr. H. Ambühl: Auswirkungen der Einleitungen auf stehende Gewässer

W. Hager: Schäden und deren Ursachen, Reparaturen und Erneuerungen von Kanälen (Kurzreferate mit Beispielen)

W. Vetterli: Neuere Kanalbaumethoden

G. Deplazes: Probleme mit Sanierungsleitungen

Dr. E. Märki, Präsident des VSA: Schlusswort

Der Kurs findet vom 16. bis 18. Januar 1980 in Engelberg unter der Leitung von B. Jost (Zürich) statt. Interessenten erhalten weitere Informationen durch das Sekretariat des VSA, Rütistrasse 3, 5400 Baden, Tel. 056 22 85 28 (Anmeldetermin: 30. November 1979).

«Hochwasserschutz»: Eine Fachtagung an der ETH Zürich anlässlich des 50jährigen Jubiläums der Versuchsanstalt für Wasserbau, Hydrologie und Glaziologie (VAW)

In den letzten Jahren wurden in der Schweiz mehrere Gebiete von Hochwassern bedroht und heimgesucht. Die oft vertretene Meinung, der Ausbau der Flüsse und Bäche sei abgeschlossen, wurde dadurch auf drastische Weise widerlegt. Jedem wurde ins Bewusstsein gerufen, dass die Überprüfung und Verbesserung des Hochwasserschutzes ein dringliches Anliegen der öffentlichen Hand ist und bleibt. Im Kampf mit den Naturgewalten werden dem Menschen offensichtlich keine langen Pausen gegönnt.

Was sind nun aber die Ursachen der Hochwassergefahr? Nimmt diese in den letzten Jahren zu? Wie kann sie gemildert oder gar abgewendet werden? Mit diesen und anderen Fragen soll sich am 27./28. März 1980 eine Fachtagung unter dem Titel «Hochwasserschutz» an der ETH Zürich befassen. Die Organisation übernimmt die Versuchsanstalt für Wasserbau, Hydrologie und Glaziologie (VAW); sie will Wissenschaftern und Spezialisten des Wasserbaus Gelegenheit geben, ihre neuesten Erkenntnisse vorzutragen. Die einzelnen Themen werden die Gebiete «Hochwasserstatistik, Hochwasserrückhalt, Hochwasserableitung, Hochwasserprognose, Hochwasseralarm und Wasserwehr» behandeln.

Die Versuchsanstalt für Wasserbau, Hydrologie und Glaziologie will mit dieser Fachtagung auch eine kleine Feier verbinden, an der sie zusammen mit ihren zahlreichen Freunden das Jubiläum ihres 50jährigen Bestehens begehen will.

wasser energie eau énergie air luft

Schweizerische Fachzeitschrift für Wasserrecht, Wasserbau, Wasserkraftnutzung, Gewässerschutz, Wasserversorgung, Bewässerung und Entwässerung, Seenregulierung, Hochwasserschutz, Binnenschiffahrt, Energiewirtschaft, Lufthygiene

Revue suisse spécialisée traitant de la législation sur l'utilisation des eaux, des constructions hydrauliques, de la mise en valeur des forces hydrauliques, de la protection des eaux, de l'irrigation et du drainage, de la régularisation de lacs, des corrections de cours d'eau et des endiguements de torrents, de la navigation fluviale et de l'hygiène de l'air.

Gegründet 1908. Vor 1976 «Wasser- und Energiewirtschaft», avant 1976 «Cours d'eau et énergie»

Redaktion: Georg Weber, dipl. Ing. ETH, Direktor des Schweizerischen Wasserwirtschaftsverbandes

Verlag und Administration: Schweizerischer Wasserwirtschaftsverband, Rütistrasse 3 A, CH - 5401 Baden, Telefon 056 22 50 69
Bankverbindung: Aargauische Kantonalbank, Baden (Postcheckkonto 50 - 3092 Aarau, zu Gunsten Konto 826 000 «Wasser, Energie, Luft»)

Inseratenverwaltung: IVA AG für internationale Werbung, Postfach, 8035 Zürich, Telefon 01 26 97 40;
1004 Lausanne, 19 av. Beaulieu, tél. 021 37 72 72

Druck: Buchdruckerei AG Baden, Rütistrasse 3, 5400 Baden, Telefon 056 22 55 04

Lithos: Busag Repros, Postfach, 8032 Zürich, Telefon 01 53 67 30

«Wasser, Energie, Luft» ist offizielles Organ des Schweizerischen Wasserwirtschaftsverbandes **(SWV)** und seiner Gruppen: Reussverband, Associazione Ticinese di Economica delle Acque, Verband Aare-Rheinwerke, Linth-Limmatverband, Rheinverband, Aargauischer Wasserwirtschaftsverband sowie der Schweizerischen Vereinigung für Gewässerschutz und Lufthygiene **(VGL)** und des Schweizerischen Nationalkomitees für Grosse Talsperren

Jahresabonnement Fr. 72.—, für das Ausland Fr. 85.—
Einzelpreis Heft 10 1979 Fr. 7.— zuzüglich Porto (Einzelpreis variierend je nach Umfang)